

# Rechtspropaganda und Rechtserziehung

## Vorbildliche Rechtsarbeit in der Betriebszeitung des Kombinats VEB Chemische Werke Buna

Dr. GERHARD STEFFENS, Berlin

Mit 29 000 Beschäftigten zählt das Kombinat VEB Chemische Werke Buna zu den bedeutenden Chemiekombinaten unserer Republik. Seit Jahrzehnten vollbringt das Kollektiv der Werktätigen unter Führung der Kreisleitung der SED hervorragende Leistungen beim sozialistischen Aufbau und verweist dabei zugleich auf eine wirksame Rechtsarbeit. Die „Neue Justiz“ berichtete beispielsweise schon 1960 (Heft 3, S. 77 ff.) über verallgemeinerungswerte Initiativen in der Tätigkeit der Konfliktkommissionen und über die Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Kräfte zur Verbesserung der Rechtserziehung. Die betriebliche Bewegung zur Schaffung von Bereichen vorbildlicher Ordnung, Disziplin, Sauberkeit und Sicherheit setzt seit Anfang der siebziger Jahre nicht nur im Bereich der chemischen Industrie unserer Republik Maßstäbe. Und schließlich soll auf die für das Kombinat schon traditionellen Rechtskonferenzen verwiesen werden. Auf ihnen wird der erreichte Stand der Rechtserziehung und Rechtsverwirklichung analysiert und auf die sehr differenzierten wachsenden Aufgaben orientiert.

Uns interessierte, welchen Platz Rechtsfragen derzeit in der Betriebszeitung „Aufwärts“ im Stammwerk des Kombinats in Schkopau einnehmen. Was wir erfuhren, scheint der Verallgemeinerung wert.

### Redaktionsbeirat „Sozialistisches Recht“ gebildet

Der „Aufwärts“ erscheint zweimal wöchentlich mit einer Auflage von 15 000 Exemplaren. In allen Betriebsdirektionsbereichen arbeiten ehrenamtliche Korrespondenten. Die Redaktion beachtet in ihrer Arbeit den Grundsatz, Rechtsfragen nie isoliert, sondern als Teil der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit und als eine Voraussetzung zur Erfüllung der ökonomischen Aufgaben zu behandeln. Einmal im Monat erscheint eine gesonderte „Rechtsseite“. Dort werden vor allem langfristig geplante Artikel oder komplexe Betrachtungen veröffentlicht, Umfang und Differenziertheit der wachsenden Aufgaben zur schöpferischen Umsetzung des Rechts verlangten aber auch im Buna-Kombinat neue Methoden der publizistischen Leitung. In diesem Zusammenhang wurde Anfang dieses Jahres ein Beirat „Sozialistisches Recht“ gebildet. Zur Mitarbeit erklärten sich Vertreter gesellschaftlicher Organisationen und Werktätige aus verschiedenen Bereichen des Kombinats bereit. Dazu zählten z. B. Vorsitzende von Konfliktkommissionen, der Vorsitzende des Schöffenausschusses, ein Vertreter der gewerkschaftlichen Rechtskommission, ein Vertreter des Kreisvorstandes der IG Chemie, Glas, Keramik, ein Justitiar, ein Vertreter des Betriebsschutzamtes der Volkspolizei.

Christel Jebb, Redakteur der Betriebszeitung, sagte uns: „Die Beiratsbildung ist eine unserer Schlußfolgerungen aus der 11. Tagung des ZK der SED und der Rede des Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 25. Januar 1980. Wir wollen mit diesem ehrenamtlichen Gremium unsere Kräfte vervielfachen und damit Voraussetzungen schaffen, Rechtsfragen wesentlich aktueller, betriebsbezogener und mit

noch größerer Wirksamkeit in unserer publizistischen Arbeit zu behandeln.“

### Schwerpunkte richtig auswählen

Mitunter trifft man noch auf Vorstellungen, wonach Rechtsfragen mehr oder weniger zur Unterhaltung in Betriebszeitungen beitragen, beispielsweise durch „interessante“ Gerichtsberichte. Der Leser des „Aufwärts“ erlebt das anders. Nicht der Kriminalfall an sich, sondern vielmehr die Fragen des Warum und Wodurch und welche Lehren und Konsequenzen zu ziehen sind, bestimmen die inhaltliche Seite und die Auswahl solcher Veröffentlichungen in Buna. Der Fall an sich steht also keineswegs im Mittelpunkt, meist wird er jedoch Ausgangspunkt konkreter rechtspolitischer Arbeit.

Die Redaktion stellt sich auch für den Komplex „Recht“ — und darunter versteht man erfreulicherweise nicht eingeeignet nur Strafrecht — Schwerpunktaufgaben, die von den jeweilig im Kombinat zu bewältigenden ideologischen Prozessen und ökonomischen Aufgaben abgeleitet werden. Zu derartigen Schwerpunkten zählen gegenwärtig u. a.:

- Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und Recht;
- Rationalisierung und Steigerung der Arbeitsproduktivität;
- Gesetzlichkeit, Ordnung, Sicherheit und Disziplin als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs;
- Schutz und Mehrung des sozialistischen Eigentums.

Dabei geht es der Redaktion beispielsweise darum, eindringlich zu verdeutlichen, wie mit Hilfe des Rechts die volle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu erreichen ist. So wird das Arbeitsrecht nicht abstrakt erläutert, sondern gesagt, wie neben den Pflichten der Leiter zur Rechtserziehung gegenüber den Werktätigen und neben den allgemeinen Erziehungseinflüssen der Arbeitskollektive gegenüber Rechtsverletzern auch rechtlich erzieherische Konsequenzen zu ziehen sind. Fragen der materiellen Verantwortlichkeit wurden in diesem Zusammenhang durch gezielte Artikel aus der Anonymität hervorgeholt. Der erzieherische Effekt zeigte sich nicht nur bei den Verursachern, sondern auch bei bisher „großzügigen“ Leitern, die völlig unberechtigt auf die Anwendung dieser arbeitsrechtlichen Konsequenzen verzichteten.

Derartige Arbeit nach Schwerpunkten verlangt Kenntnisse über die konkrete betriebliche Situation und über Vorkommnisse, die rechtspolitischer Würdigung bzw. Verallgemeinerung wert sind.

### Informationsquellen ausschöpfen

Die Redaktion der Betriebszeitung hat sich ein Informationssystem aufgebaut, das sich „sichtbar“ bewährt. Informanten bzw. Informationsquellen sind besonders:

- Mitglieder des Beirats sozialistisches Recht,
- betriebliche Korrespondenten,
- Kombinatsleitung und Betriebsleitungen,
- Rechtsabteilung des Kombinats,
- Rechts- und Sicherheitskonferenzen,
- Informationen der Gewerkschaftsleitungen (einschließlich aus der Arbeit der Konfliktkommissionen und zu Arbeitsschutzfragen),
- Betriebsschutzamt der Volkspolizei,
- Arbeitsergebnisse der ABI,
- Informationen anderer gesellschaftlicher Organisationen,
- Leserzuschriften und Leseraussprachen.

Aber dabei bleibt die Redaktion nicht stehen. Entsprechend der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kombinate und der oft über die Betriebspresse hinausreichenden Zu-